

Auf die Plätze, fertig, los! Pack den Tiger in den Tank! Zeig, was in Dir steckt! Nogger Dir einen! Vergiss mein nicht. Mirnichts, dirnichts. Wisch und weg. Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Mein rechter, rechter Platz ist leer. I have a dream. We want you! Ja, ich will. Einer macht den Anfang. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Der Weg ist das Ziel. Alle Wege führen nach Rom. Freude am Fahren. Balsam für die Seele. Da weiß man, was man hat. Die wohl längste Praline der Welt. Reeperbahn. Champs Elysées. Fifth Evenue. Heißes Pflaster. Sündige Meile. Staying Alive. Ich verstehe nur Bahnhof. Höchste Eisenbahn. Tatü tata tatü tata. Vorsicht bei der Einfahrt des Zuges.

Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Er kann. Sie kann. Nissan. Nichts ist unmöglich. Ich weiß, dass ich nichts weiß. Ich sehe was, was Du nicht siehst. Ein Herz und eine Seele. Ein Bett im Kornfeld. Ein bisschen Frieden. Ein Hauch von Luxus. Ein Mann, ein Wort. Alles wird gut. Musik ist Trumpf. Denken, das an der Zeit ist. Stroh im Kopf. Frosch im Hals. Simple Minds. Lonely Hearts. Trimm Dich! Wer wagt, gewinnt. Wer's glaubt, wird selig. Wer A sagt, muss auch B sagen. A wop babalubab A wop bam bum.

Know How. No Risk. Dance the Twist. Die lange Bank. Der Lauf der Dinge. Alle Menschen sind sterblich. Es kommt, wie es kommen muss. Muss ja. Alles ist im Fluss. Große Erwartungen. Kleine Freuden. Unendliche Weiten. In der Ruhe liegt die Kraft. Stetes Wasser bricht den Stein. Come to where the flavour is. Kritische Theorie. Künstliche Intelligenz. Die Dialektik der Aufklärung. Eine verhängnisvolle Affäre. Schnee von gestern. Alles, was Recht ist. Ich bin so satt, ich mag kein Blatt: mäh! mäh! Biene Maja. Löwe Clarence. Der Große Gatsby. Die Kleine Hexe. Du und ich, das sind wir. Zu guter letzt: Aller Anfang ist schwer. Mon Dieu!

Festschrift für die Wirklichkeit: Guido Züstige,
Viesbaden 2000

Medien und Realität: Landkarte und Land

(2000)

Von der medialen Konstruktion der Wirklichkeit

S. 193-196

In »La précession des simulacres« (Erstveröffentlichung in: Traverses, Nr. 10, Paris 1978) nimmt Baudrillard bezug auf die Geschichte von Jorge Louis Borges über die Landkarte und das Land, um seine These zu belegen, dass die Simulation die Realität präzediert:

» ... In jenem Reich erlangte die Kunst der Kartographie eine solche Vollkommenheit, daß die Karte einer einzigen Provinz den Raum einer Stadt einnahm und die Karte des Reichs den einer Provinz. Mit der Zeit befriedigten diese maßlosen Karten nicht länger, und die Kollegs der Kartographen erstellten eine Karte des Reichs, die die Größe des Reichs besaß und sich mit ihm in jedem Punkt deckte. Die nachfolgenden Geschlechter, die dem Studium der Kartographie nicht mehr so ergeben waren, waren der Ansicht, diese ausgedehnte Karte sei unnützlich, und überließen sie, nicht ohne Verstoß gegen die Pietät, den Unbildern der Sonne und der Winter. In den Wüsten des Westens überdauern zerstückelte Ruinen der Karte, behaust von Tieren und von Bettlern; im ganzen Land gibt es keine anderen Überreste der geographischen Lehrwissenschaften.« (Borges 1982: 121).

Wir wissen also seit Borges und Baudrillard, dass die Landkarte die Tendenz hat, das Land zu verschlingen. Wer auf der Landkarte steht, die umfangsgleich mit

dem Land ist, weiß nicht mehr, ob er auf dem Land steht oder auf der Landkarte. Die Medien simulieren die Realität scheinbar so vollkommen, dass zwischen der Landkarte, dem Abbildungsmedium, und dem Land, der Realität, keine Differenz mehr zu erkennen ist. In diesem Modell ist aber noch die Annahme einer ursprünglichen Differenz versteckt, ein letzter Kern von Ontologie, denn das Verkennen der Differenz, die Nicht-Beobachtbarkeit der Differenz, setzt die Existenz einer Differenz voraus. Die Metapher des Verhältnisses von Landkarte und Land ist also ein Beobachterproblem. Der Beobachter unterliegt der Differenzlosigkeit bzw. der Unfähigkeit zur Differenzierung. Eine alternative Möglichkeit wäre, die Unterscheidung zwischen Landkarte und Land, die Differenz, selbst zu konstruieren. Diese Möglichkeit wird aber kaum genutzt. Ganz im Gegenteil, fast alle Medientheorien verbergen in sich immer noch einen Kern von Ontologie, d. h. die Präzedenz der Realität vor der Simulation. Die klassische europäische Antinomie von Sein und Schein hat ein neues Spielfeld in ihrer medialen Interpretation gefunden.

Die Frage also, die der deutsche Soziologe Oskar Negt in seinem Buch »Warum SPD? 7 Argumente für einen nachhaltigen Macht- und Politikwechsel« (1998) erhebt, nämlich ob es eine »unterhalb der medial vermittelten Öffentlichkeit liegende Wirklichkeit« gibt, erinnert an die alte Metapher von Landkarte und Land, wo das Land von der Landkarte bedeckt wird. Negt nimmt an, es wäre die Wirklichkeit das Land, das nur von der Landkarte der Medien bedeckt wird. Würde man die Medien entfernen, käme die unter ihnen liegende Wirklichkeit zum Vorschein. Sein Modell bestätigt also die klassische Ontologie, die ohne Beobachterposition auskommt. Die Differenz zwischen Schein und Sein, zwischen Medien und Realität ist eine ontologische Kategorie.

Erst die Einsicht in die Beobachterabhängigkeit der Differenzierung zeigt, dass keine Ontologie vonnöten ist, sondern dass das Verhältnis von Medien und Realität eine Frage des Kartographen ist. Der Kartograph als Beobachter kann die Differenz konstruieren. Das Entstehen der globalen Medienindustrie zeigt nicht, dass die Landkarte das Land verschlingt, sondern im Gegenteil, dass die globalen Medienkonglomerate mit Hilfe der Medien das Land konstruieren.

Die Ereignisse seit 1989, die als Chiffre für den Untergang kommunistischer Gesellschaftsentwürfe und für den Aufstieg des Neoliberalismus im Verbund mit globalen Medienkonglomeraten und transnationalen Konzernen stehen, belegen die These, dass die Landkarte selbst das Land nicht nur kartografiert, sondern sogar konstruiert. Die Landkarte hat nicht die Tendenz, das Land zu verschlingen (in diesem Fall wüssten wir ja noch, was das Land wäre oder einmal war), sondern die Landkarte hat die Tendenz, das Land zu schaffen.

Die Medien konstruieren die Realität. Wo die erwünschte Realität nicht vorhanden ist, erzwingen die Medien diese Realität. Aber nicht dadurch, dass sie wie bisher angenommen ein falsches Bild von der Realität entwerfen, sondern indem sie diese Realität in der Tat herstellen. Die Paparazzi-Fotografie, die z. B. mit Hilfe einer Striptease-Tänzerin eine Falle konstruiert, in die dann der adelige Ehemann vor bestens plazierter laufender Kamera hineinläuft, ist ein ebenso triviales wie häufiges Schauspiel der Konstruktion von Realität. Bei dieser medialen Konstruktion von Wirklichkeit, wo die Landkarte das Land schafft, bedarf es eben eines Beobachters, der die Differenz zwischen Land und Landkarte neu konstruiert. Die mediale Konstruktion von Realität, deren Tendenz es ist, den differenzierungsfähigen Beobachter abzuschaffen, ist ein Symptom für jenen »Strukturwandel der Öffentlichkeit« (Jürgen Habermas 1962), für jenen Verfall der bürgerlichen Öffentlichkeit, für »The Fall of Public Man« (Richard Sennett 1974), wie sie der globale mediale Erfolg des Sonderermittlers Kenneth Starr illustriert.

Nicht nur die Medien insgesamt werden zu Paparazzi-Medien, sogar die Politik selbst bedient sich bestimmter Paparazzi-Methoden, um in einer Mediengesellschaft zu reüssieren. Sonderermittler Starr hat sich von einem Justizbeamten in einen Paparazzo verwandelt, um den US-Präsidenten Clinton zu erlegen. Politik als Erpressung im Stile der Paparazzi-Methoden zeigt uns die Dominanz der Medien über die Gesellschaft, die Herrschaft und die Hegemonie der Medien über die Realität.

Die Frage von heute ist also: »Gibt es ein Jenseits der Medien?« Angesichts der zweifelsfrei feststellbaren medialen Konstruktion von Realität sind die Elemente von Landkarte und Land nicht mehr so leicht auseinander zu dividieren, wie es die klassische kritische Soziologie wahrhaben möchte, wenn sie die Position des Beobachters außer Acht lässt. Wenn in einem Prozess gegenseitiger Anpassung und Erpressung nicht mehr allein durch falsche Berichterstattung und »falsches Bewusstsein«, sondern Medien und Politik durch gemeinsam akkordierte Beschlüsse die Wirklichkeit herstellen, bedarf es um so mehr des Bürgers als Beobachter, der die Differenz zwischen Medien und Realität dort konstruiert, wo die Medien die Realität konstruieren. Die Globalisierung der Medien, von der Politik und den Medien erwünscht, dient genau diesem Ziel der beobachterunabhängigen Wirklichkeitsdiffusion, wo jede Mitteilung, ob falsch oder wahr, ihre irreversible Wirkung in der Wirklichkeit zeigt. Ohne Beobachter, den die Medien verdrängen, indem sie sich selbst als Beobachter ausgeben, hat jede Mitteilung in der Mediengesellschaft eine irreversible Wirkung auf die Realität, wie dies in

Berufungsverfahren, bei Wahlen oder bei Aktienkursen festzustellen ist. Zur den Wirkungen der globalen Medien als Phänomen der 90er Jahre auf Kultur und Ökonomie, auf Politik und Gesellschaft gehört eben, dass die Mechanismen der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit durch Mechanismen der medialen Konstruktion von Wirklichkeit fortschreitend ersetzt werden und dass dadurch das Modell von Landkarte und Land nur noch bedingt funktioniert.

Die Medien (à la Murdoch) wollen selbst transnationale Konzerne werden und folgen daher der gleichen undemokratischen, liberalen Logik des Kapitals wie die anderen transnationalen Konzerne. Die mit dem Aufstieg des Neoliberalismus einhergehende Abwertung von Demokratie wird gerade durch die Verknüpfung von Politik und Medien ermöglicht. Die antidemokratischen Tendenzen des Neoliberalismus und der Massenmedien verstärken sich gegenseitig.

Auf Grund der Implosion von Landkarte und Land sind Medienkritik und Gesellschaftskritik nicht mehr voneinander zu trennen. Die mediale Konstruktion von Gesellschaft, Geschichte, Gedächtnis, von Realität, Politik und Öffentlichkeit zu untersuchen, ist daher das Grundthema einer Demokratie mündiger Beobachter, welche versuchen, die Medien zu rezivilisieren.

Literatur

- Baudrillard, J.* (1978): *La précession des simulacres*. In: *Traverses*, Nr. 10, Paris.
- Borges, J. L.* (1982): *Gesammelte Werke*, Band 6. München/Wien.
- Habermas, J.* (1962): *Strukturwandel der Öffentlichkeit*. Neuwied.
- Negt, O.* (1998): *Warum SPD? 7 Argumente für einen nachhaltigen Macht- und Politikwechsel*. Göttingen.
- Sennett, R.* (1974): *The Fall of Public Man*. Frankfurt am Main.

News of the World: on Televised Reality and Real Reality

Local, regional, national and international mass media offer a never-ending flow of presentations and representations of the world surrounding us. All of us take part of this perpetual flow of images, descriptions, interpretations, explanations and caricatures of the world.

Some of these media images are obviously fictitious – indeed, the value of that type of representations resides precisely in the fact that they *are* fictitious. Abdicating from the ambition of offering detailed truths about these or those actual events, these or those actual processes or structures to be found in these or those parts and periods of the real world, the ambition of the authors and producers of fictional media content is to arrive at another type of truth: some kind of more general truth, perhaps, or some truth funny or beautifully presented, or truth grossly and obviously exaggerated and distorted – so that we may really come to know what it is all about.

Other types of media contents nourish an ambition to offer what may be considered virtually true pictures of the world – or, at least, as true and trustworthy pictures as possible. In modern democratic societies, this type of pictures of the world may primarily be found in the news programs and sections of the mass media, of course, and also in other types of content building on news